

Hier ist ein Brief für Sie!

Letzter Sonntag nach Epiphania, 31. Januar 2021

Grüß Gott! Schön, dass Sie hier sind!

Wie eine seltsam verwunschene Zeit sind diese Januar-Sonntage in der Pandemie. Sonst rast das Leben für viele – trotz der Einschränkungen. Wer Arbeit hat, muss in dieser Zeit mit Maske oder mit Video-Konferenzen, mit Beschaffungsproblemen oder mit gleichzeitiger Kinderbetreuung besondere Belastungen durchstehen.

Aber die Sonntage sind irgendwie anders: die üblichen Veranstaltungen und Ausflugsziele fallen weg und es ist irgendwie stiller im Dorf als wir es gewohnt waren. Vielleicht liegt es am Schnee?

Es ist der letzte Sonntag nach Epiphania. Das Ende des Weihnachts-Festkreises. Jetzt kommen die beiden Sonntage „Vor der Passionszeit“, die eigentliche Faschingszeit.

Heute also noch ein allerletztes Mal: Epiphania – GOTT erscheint in der Zeit: Das Licht selbst ist in die Finsternis der Welt gekommen. Während ich das schreibe, denke ich:

„Ja, DAS BRAUCHEN WIR!“ Eine Freundin erzählte mir von ihrer Ärztin, die wahrnimmt, was wir hier auch spüren: im November und im Dezember haben die Menschen noch auf Weihnachten hin gelebt; da hat die Vorfreude auf Weihnachten ihnen noch Kraft gegeben – aber jetzt sind sie ausgelaugt.

Was hat uns denn die Kraft gegeben? Der Gedanke an die Menschen, mit denen wir das Fest feiern wollten? Oder die Kraft, die aus dem alljährlichen Ritual der Traditionen kommt? Die Freude auf menschliche Wärme, die sich mit dem Gedanken an Weihnachten verbindet – ob beim Glühweintrinken am Weihnachtsmarkt oder beim Weihnachtsessen mit der Familie. In einer Zeitung wurden die Menschen gefragt, worauf sie sich besonders freuen, wenn Weihnachten wieder „normal“ gefeiert werden kann und da wurden auch die überfüllten Heiligabend-Gottesdienste mit „O du fröhliche“ genannt, „wieder zusammen singen“. Das haben auch mir einige gesagt...

Jetzt kommen wir von Weihnachten her. Von einem – zugegeben – anderen, stilleren Weihnachten. Jetzt stellt sich doch die Frage (hier in der Kirche), was uns die Geschichten und die Bibelworte jetzt an Kraft geben können.

Wissen Sie – ich persönlich liebe das ganze Drumherum von Weihnachten. Ich habe auch immer wieder die Kritik an dem Rummel gehört, die Mahnungen, dass wir durch die vielen Geschenke und die Hektik und die lauten Weihnachtsmärkte den „eigentlichen Sinn“ des Festes angeblich verpassen. Und jetzt? frage ich. Haben wir jetzt den Sinn verstanden? Warum sind wir dann jetzt immer noch oder erst recht so ausgepowert? Wo ist er also, der SINN von Weihnachten und Epiphania? Im Predigttext für heute steht was dazu: „...**haben wir das prophetische Wort, und ihr tut gut daran, dass ihr darauf achtet als auf ein Licht, das da scheint an einem dunklen Ort, bis der Tag anbreche und der Morgenstern aufgehe in euren Herzen.**“

Das ist eine Vorstellung, die in diese Zeit passt. Ich versuche es mit anderen Worten zu sagen:

Es ist dunkel

Aber: da scheint ein Licht,

Es kann dauern, wir müssen warten, aber

es gibt uns Hoffnung, weil wir etwas erwarten: den Tag!

Er kommt, der Tag: es wird wieder hell: in uns und um uns geht der Stern auf!
In dem Zitat wird das „prophetische Wort“ mit dem Licht gleichgesetzt: „...haben wir das prophetische Wort, und ihr tut gut daran, dass ihr darauf achtet als auf ein Licht, das da scheint an einem dunklen Ort, bis der Tag anbreche und der Morgenstern aufgehe in euren Herzen.“
Kennen Sie solche Worte? Prophetische Worte? Das sind doch Worte, die etwas verändern, die was bewirken, die vielleicht Mut machen oder Trost geben. Es sind Worte, aus denen etwas entsteht. Wir haben in letzter Zeit häufiger davon gehört, dass aus Worten Taten werden...
Erinnern Sie sich? Da ging es dann um die Hetze im Netz, um die „alternativen Fakten“, die eigentlich Lügen sind, um herabsetzende Worte und menschenverachtende Aussagen. Da wird immer wieder gewarnt (zu Recht!), dass diese Worte uns alle, die ganze Gesellschaft, verrohen und zu Gewalt werden. – Aber es gibt doch auch ganz andere Worte, aus denen etwas entsteht: mutmachende Worte, Worte, die segnen, die Kraft geben. Worte wie: „Du schaffst es!“ – „Ich bin bei dir!“ – „Halte durch!“ – „Ich bin stolz auf dich!“ – „Wir lassen uns nicht unterkriegen!“ Bestimmt fallen Ihnen noch mehr ein. Welche haben Sie schon gehört oder gesagt? Diese Worte verändern auch etwas, sie geben Kraft und Mut und machen die Welt besser! Viele solche Worte stehen in der Bibel, es sind unsere Konfirmations- und Taufsprüche, die uns begleiten sollen, sie stehen als Kalenderspruch an der Wand, als Jahreslosung, die wir im Geldbeutel mit uns tragen, die uns prägen können und sollen. Ich habe hier für Sie einige solche Bibelworte: – **Seid nicht bekümmert; denn die Freude am HERRN ist eure Stärke. (Nehemia 8,10) – GOTT sieht nicht auf das, worauf ein Mensch sieht. Ein Mensch sieht, was vor Augen ist; GOTT aber sieht das Herz an. (Samuel 16,7) – Wer in der Finsternis wandelt, dass ihm kein Lichtstrahl glänzt, der vertraue auf den Namen des Herrn! (Jesaja 50,10)**

Sie können sich mit solchen Worten ermutigen lassen. Es hilft! Gott gebe Ihnen Mut und Kraft in diesen schweren Wochen!

Ich lade Sie ein, mit mir zu beten:

Weise mir, Gott, deinen Weg – angewiesen auf dein Licht,
führe mich zum Erkennen; angewiesen auf dein Ziel,
bilde mich nach deinem Bild; angewiesen auf Überliefertes,
öffne mich für Neues; angewiesen auf Rettendes,
umgib mich mit deiner Güte; angewiesen auf Liebe,
gewinne mich für die Wahrheit. Weise mir, Gott, deinen Weg – in Jesus Christus, deinem Ebenbild. Amen

S. Glockzin-Bever

Ich wünsche Ihnen Gottes Segen! Ihre Pfarrerin Sabine Ruf

* Hier ist der Bibeltext: 2.Petr 1,16-19.20-21

¹⁶ Denn wir sind nicht ausgeklügelten Fabeln gefolgt, als wir euch kundgetan haben die Kraft und das Kommen unseres Herrn Jesus Christus; sondern wir haben seine Herrlichkeit selber gesehen. ¹⁷ Denn er empfing von Gott, dem Vater, Ehre und Preis durch eine Stimme, die zu ihm kam von der großen Herrlichkeit: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.

¹⁸ Und diese Stimme haben wir gehört vom Himmel kommen, als wir mit ihm waren auf dem heiligen Berge.

¹⁹ Umso fester haben wir das prophetische Wort, und ihr tut gut daran, dass ihr darauf achtet als auf ein Licht, das da scheint an einem dunklen Ort, bis der Tag anbreche und der Morgenstern aufgehe in euren Herzen.

²⁰ Und das sollt ihr vor allem wissen, dass keine Weissagung in der Schrift eine Sache eigener Auslegung ist. ²¹ Denn es ist noch nie eine Weissagung aus menschlichem Willen hervorgebracht worden, sondern getrieben von dem Heiligen Geist haben Menschen im Namen Gottes geredet.